

Wolfgang Nestvogel

Wann ist ein Christ ein Christ?

Der Kampf um die Rechtfertigung



1. Auflage 2017

ISBN 978-3-947196-03-6

Alle Rechte vorbehalten

© 2017 by EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e.V.

An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin

www.ebtc-online.org · www.ebtc-media.org

Umschlagbild:

Cranach-Altar in der Stadtkirche St. Peter und Paul (Herderkirche) Weimar

© Evang.-Luth. Kirchengemeinde Weimar, Fotograf: Constantin Beyer.

Der Abdruck des Gemäldes auf der Titelseite erfolgt mit freundlicher Erlaubnis.

Bibelzitate erfolgen in den meisten Fällen nach der Schlachter-Übersetzung (Version 2000). Einige Bibelstellen werden nach der Lutherübersetzung (1984) oder in eigener Übersetzung des Autors wiedergegeben.

Hinweise in eckigen Klammern [] wurden, wenn nicht anders vermerkt, vom Autor hinzugefügt.

Cover & Satz: Oleksandr Hudym

Herstellung: ARKA, Cieszyn (Polen)

Widmung

*Für meine Mitstreiter und Mitarbeiter
in der Bekennenden Evangelischen Gemeinde Hannover –
Eure Ermutigung und Unterstützung sind eine außerordentliche Hilfe!
(Philipper 1,3)*

INHALT

Vorwort 9
Einleitung. 11

Kapitel 1

Rechtfertigung – das Herzensanliegen der Reformation 15

Wie Luther und seine Mitstreiter die Rechtfertigung in der Bibel entdeckten und dann erklärten.

I. Die herausragende Bedeutung der Rechtfertigung für
die Reformation und den evangelischen Glauben heute. . . 16
Exkurs A:
EKD-Denkschrift „Rechtfertigung und Freiheit“
zum Reformationsjubiläum 26

II. Die Entdeckung und Entfaltung der
Rechtfertigungsbotschaft 30

III. Das Ausreifen der Rechtfertigungslehre –
Luthers Erkenntnisprozess 46

IV. Die Reaktion der römisch-katholischen Theologie
im Trienter Konzil. 54

Kapitel 2

Rechtfertigung – das Herzstück des Römerbriefes. 65

Wie Gott durch den Apostel Paulus die Grundlagen der Rechtfertigung in der Bibel offenbarte.

I. Der Ausgangspunkt der Rechtfertigung:
das größte Problem eines jeden Menschen 66

II. Das Ziel: Gott bringt Rettung 70

III. „Gottes Kraft zur Rettung“ –
Rechtfertigung im Römerbrief 73

1. These – Der Urheber der Rechtfertigung.	75
<i>Rechtfertigung ist die Initiative des Vaters, der den Sünder für gerecht erklärt und zugleich seine eigene Gerechtigkeit erweist.</i>	
<i>Exkurs B:</i>	
<i>Rechtfertigung und Versöhnung –</i>	
<i>Wer wird mit wem versöhnt?</i>	76
2. These – Der Vollender der Rechtfertigung.	83
<i>Rechtfertigung ist der Kraftakt des Sohnes, welcher der Gerechtigkeit des Vaters Genüge tut.</i>	
<i>Exkurs C:</i>	
<i>Müssen Gottes Zorn und Jesu Strafleiden unbedingt sein?</i>	
<i>Die Entwürfe von Dodd - Eckstein - Royer.</i>	89
3. These – Der Zugang zur Rechtfertigung.	94
<i>Gottes Rechtfertigung zielt auf die Antwort des persönlichen Glaubens – der die fremde Gerechtigkeit in Christus ergreift.</i>	

Kapitel 3

Die Neue-Paulus-Perspektive – eine Herzattacke? 111

Wie die „Neue-Paulus-Perspektive“ einen Keil zwischen Paulus und Luther treiben wollte und dabei eine Karikatur von Rechtfertigung erfand.

I. Die NPP als Gegenkonzept zum reformatorischen Paulus-Verständnis.	113
II. Die neue Füllung vertrauter Begriffe –	
oder: die Macht der Äquivokation.	118
1. Der Begriff „Gerechtigkeit Gottes“	118
2. Der Begriff „Rechtfertigung“	120
<i>Exkurs D:</i>	
<i>Zur Exegese von Gal 2,16.</i>	121
3. Das Begriffspaar „Glauben statt Werke“	127
4. Dienst und Aufgabe Jesu Christi	129
III. Das Ergebnis: eine neue Version des Evangeliums? . . .	131

<i>Exkurs E:</i>	
<i>Welchen Glauben meint Röm 10,9-10</i>	137
IV. Die neue Rechtfertigungslehre – eine neue Chance für die Ökumene?	148

Kapitel 4

Der moderne Streit um die Rechtfertigung – und der Herzschlag der Verkündigung	157
<i>Wie die Rechtfertigung bis heute von einigen leichtsinnig verraten und von anderen umso leidenschaftlicher verteidigt wird.</i>	
I. Von Augsburg (1530) nach Augsburg (1999)	157
II. Die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungs- lehre (1999) – ein Meilenstein der Ökumene?	159
1. Von Anfang an umstritten	159
2. Ein Symbol der Einheit – viel Lob von Evangelikalen	161
3. Worauf einigten sich die Unterzeichner der Gemeinsamen Erklärung wirklich?	163
4. Das Tauziehen um die gemeinsame Verabschiedung der Gemeinsamen Erklärung	171
5. Römische Begleitmusik: Maria und der Ablass...	174
III. „Erinnerung heilen“ – Die Fortschreibung der „Gemeinsamen Erklärung“ von 1999 (GER) im „Gemeinsamen Wort“ der Kirchen zum Reformationsjahr 2017	178
1. Mit Franziskus zum Reformationsjubiläum - Reformationstag in Lund (2016)	178
2. Theologie oder Therapie? – Reformationsgedenken als ökumenischer Bußgottesdienst	181
3. „Glauben – und Werke“ – war da ein Problem? Eine schlichte Synthese	185

4. Die Berufung auf den Glaubensbegriff nach Thomas von Aquin – hier fallen die Würfel!	188
IV. Evangelischer Widerstand – die Wahrheit als Ganzes verteidigen!	198
1. Der Beitrag von Hellmuth Frey – „Jesus allein oder Jesus und ...?“	202
2. Die Padua-Erklärung (1999) – das Wesen des Katholizismus verstehen	204
3. Verantwortung zum protestantischen Widerstand	206
4. Ausblick: Der Herzschlag unserer Verkündigung	208
Nachwort	218
Über den Autor.	219
Anhänge	221
Anhang 1	
Der Inhalt der evangelistischen Botschaft	223
Anhang 2	
Wie wird ein Mensch Gottes Kind?	225
Anhang 3	
Die Padua-Erklärung (1999)	229
Anhang 4	
Der reformatorische Konflikt heute – zehn Thesen nach 500 Jahren	237
Abkürzungen:	241
Literaturverzeichnis	242

Vorwort

500 Jahre Reformation waren nicht nur Anlass für einen einmaligen Feiertag am 31. Oktober 2017. Auch eine Flut von Veranstaltungen und Publikationen ging durch unser Land. Das Wichtigste sollte dabei aber nicht untergehen. 500 Jahre Reformation sind schließlich ein Meilenstein, um sich auf ihr eigentliches Erbe zu besinnen. Es geht um die Rechtfertigung des Sünders allein aus Glauben. Als ich Wolfgang Nestvogel fragte, ob er ein Buch zum Thema Christsein und Rechtfertigung zu schreiben bereit wäre, griff er die Idee begeistert auf und lieferte umgehend den ersten Entwurf. Er arbeitete trotz vieler anderer Aufgaben stetig an dem Projekt. Der Verlag dankt ihm herzlich für seine engagierte Arbeit und sein klares Bekenntnis.

Bei der Beantwortung der Frage, *Wann ist ein Christ ein Christ?*, stellt man fest, der Kampf um die Rechtfertigung ist keineswegs vorüber. Die Umdeutung oder Relativierung dieser Kernwahrheit geht weiter. Wir veröffentlichen dieses Buch mit dem Gebet, dass der gnädige Gott unsere Herzen und Gemeinden vor Vergesslichkeit bewahrt. Möge Gott alle Leser segnen, indem er ihnen das Geschenk der biblischen Rechtfertigung aus Gnade neu vor Augen stellt. Und möge die vorliegende Arbeit dazu ermutigen, das Evangelium der Gnade zu bekennen und zu verteidigen. Dies ist heute so nötig wie zu Luthers Zeit. Gott allein gebührt die Ehre.

Eberhard Dahm, Verlagsleiter EBTC
im Oktober 2017

Einleitung

„Ich berste vor Zorn und Unwillen. Ich bitte, brecht die Verhandlungen ab, hört auf mit ihnen zu unterhandeln und kehret heim ... wir haben genug gebeten und getan.“

Martin Luther (an seinen Freund Justus Jonas, 1530)

„Die christlichen Kirchen sollten sich auf die Innerlichkeit und die Ewigkeit konzentrieren statt auf ihr humanitäres Engagement im Diesseits. (...)

Die letzte Konfrontation mit der Ewigkeit bleibt einem nicht erspart. Jeder Schriftsteller muss etwas zum Tod zu sagen haben.“

Michel Houellebecq, französischer Schriftsteller (geb. 1956)

Wann ist ein Christ ein Christ? – Der Kampf um die Rechtfertigung

Es geht um alles! Um Leben und Tod, um Himmel und Hölle. In Augsburg diskutieren sie jetzt, Sommer 1530, wie eine Menschenseele vor der Verzweigung gerettet werden kann. Was nach dem Tod auf uns wartet. Ob Gott eine Bedrohung ist oder eine Zuflucht?

500 Jahre danach stellt ein provokativer Schriftsteller, bekannt für seine aggressiven Thesen, im SPIEGEL-Interview die gleiche Frage. Er

kleidet sie nur in ein anderes Sprachgewand: Was kommt nach dem Tod? Gibt es Ewigkeit?¹

Er wirft diese Frage nicht ins Leere, sondern fordert gezielt bestimmte Ansprechpartner heraus: „Die christlichen Kirchen sollten sich auf die Ewigkeit konzentrieren ...“ Verkehrte Welt: Ein progressiver Literat verlangt von den Kirchen, endlich mehr über die Ewigkeit (und das heißt doch: über Gott!) zu reden.

Ein knappes Jahr später, Ostern 2017, legt der SPIEGEL nach. Mit seinem Aufmacher: „Ewiges Leben demnächst für alle! Wie der Mensch den Tod besiegen will.“ Das Titelbild ziert ein postmodern stilisierter Christus in grellen Farben: grüne Dornenkrone, weit aufgerissene Augen.² Sollte der SPIEGEL an seinen Zweifeln zweifeln? Der Text im Innenteil macht wenig Hoffnung: Nicht von Auferstehung ist die Rede, sondern von wirren medizinischen Projekten, Gentechnik, Jenseitsphantasien – aber auch von der unsterblichen Sehnsucht nach Unsterblichkeit.

Wie kann ein sterblicher Mensch vor der Ewigkeit bestehen? Wie kann er vor einem persönlichen Gott bestehen, der Rechenschaft fordert? Denn jeden anderen Gott müsste man nicht fürchten, weil er hilflos und völlig machtlos wäre. Welcher Mensch kann sich vor dem gerechten Gott rechtfertigen? Was zählen dann gute Taten, friedliche Absichten, was nackte Gier, stumpfer Egoismus und tausendfach unterlassene Hilfeleistung? Wer zieht uns zur Rechenschaft? Wer schreibt die Rechnung? Wer bezahlt die letzten Schulden?

Wie kann ein Mensch vor Gott bestehen? Darum geht es beim *Kampf um die Rechtfertigung*. Kann ein Mensch, der Christ ist, vor Gott beste-

1 Michel Houellebecq im Interview mit dem SPIEGEL vom 18.6.2016, Nr. 25, S. 127.

2 SPIEGEL vom 15.4.2017, Nr. 16, S. 1.

hen? Wenn das so ist, müssen wir weiter fragen: *Wann ist ein Christ ein Christ?*

Rechtfertigung ist kein Schreibtischthema für theologische Zirkel. Die Frage wurde zur Fackel, mit der sich die Reformation wie ein Steppenbrand in Europa ausbreitete. Die Houellebecqs der Renaissance forderten endlich ehrliche Antworten, und eine erstarrte Kirche hatte dem nichts anderes entgegenzusetzen als Rituale und religiöse Durchhalteparolen.

Mitten hinein in die Unruhe der Herzen und den Tiefschlaf der Traditionen trifft die Botschaft von der Rechtfertigung der Sünder: Gott will seine Menschen erlösen, Gnade ist angesagt.

Luther entdeckt die Rechtfertigung in der Bibel und setzt – elektrisiert von ihrer Wahrheit – alles daran, seine Zeitgenossen zu überzeugen. So entsteht evangelische Kirche und mit ihr der Kampf um die Rechtfertigung. Denn schon bald schlägt das Imperium zurück. Die römische Mutterkirche, längst ein politischer Global Player, versucht alles, um die reformatorische Entdeckung zu unterdrücken. Wenn der Glaube zur Rettung genügt, verlieren Papst und Priester Macht über die Menschen.

Gibt es eine Chance zum Kompromiss? Nicht bei der Rechtfertigung, schreibt Luther seinen Freunden, die beim Augsburger Reichstag verhandeln. „Ich bitte, brecht die Verhandlungen ab“, beschwört er seinen Mitstreiter Justus Jonas.³

³ Das Zitat findet sich in der Sammlung seiner Briefe: WA Br 5, 628, 1 ff. – Luther selbst befindet sich zu der Zeit in Coburg, weil er in Augsburg, auf katholischem Hoheitsgebiet, mit einer Verhaftung rechnen müsste.

Diese Schrift will darüber informieren:

- Wie Luther und seine Mitstreiter die *Rechtfertigung* in der Bibel entdeckten und dann erklärten. (Kapitel 1)
- Wie Gott durch den Apostel Paulus die Grundlagen der *Rechtfertigung* in der Bibel offenbarte. (Kapitel 2)
- Wie die sogenannte „Neue-Paulus-Perspektive“ einen Keil zwischen Paulus und Luther treiben wollte und dabei eine Karikatur von *Rechtfertigung* erfand. (Kapitel 3)
- Wie die *Rechtfertigung* bis heute von einigen leichtsinnig verraten und von anderen umso leidenschaftlicher verteidigt wird. (Kapitel 4)

Als der Maler Lucas Cranach die Rechtfertigung für sich entdeckte, wurde sie für ihn zum Lebensthema und Lieblingsmotiv. Das Gemälde auf der Titelseite legt davon Zeugnis ab.⁴ Der Künstler zeichnet sich selbst in das Geschehen ein, steht gemeinsam mit seinem Freund Martin Luther unter dem Kreuz Christi. Hier gehöre ich hin, malt er uns vor Augen, denn Jesus starb auch für mich. Direkt von Christus zu Cranach reicht die Wirkung des Kreuzes (symbolisiert durch den Blutstrahl), kein Priester und keine Kirche müssen mehr vermitteln.

Wann ist ein Christ ein Christ? Cranachs Blick richtet sich direkt auf den Betrachter des Bildes (und den Leser des Buches). Als wollte er uns fragen, ob wir seiner Antwort zustimmen.

Dieser Klärung sollen die folgenden Kapitel dienen.

4 Ein anderes Beispiel ist das von Cranach in vielen Varianten immer wieder gemalte Motiv „Gesetz und Gnade“. Die auf der Titelseite dieses Buches abgedruckte Kreuzesszene gehört zum Cranach-Altar der Stadtkirche St. Peter und Paul zu Weimar (Herderkirche). Diese „gemalte Predigt“ von Lucas Cranach d. Ä. (dem Älteren) hat sein Sohn, Lucas Cranach d. J. (der Jüngere), nach dem Tod des Vaters vollendet (1555). Die dritte Person unter dem Kreuz, neben Cranach und Luther, ist Johannes der Täufer, der Jesus Christus als das Opferlamm Gottes verkündigt.